

Für Ihre Unterrichtsvorbereitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 24

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Ihre Unterrichtsvorbereitung

Weihnacht

Die vorweihnachtliche Zeit scheint besonders geeignet zu sein, die Kinder mit Gedichten begegnen zu lassen. Oft fehlt es aber an passendem Material.

Für all jene, die in den letzten Schultagen noch Gedichtstunden vorhaben, seien hier einige Werke gegeben.

MF

Weihnacht in der großen Stadt

Seltsam schaut die Stadt heut aus:
Alle Fenster sind verdunkelt!
Und es flüstert, und es munkelt
sonderbar in jedem Haus.

Straßenbahnen läuten nicht.
Einsam leuchten die Laternen.
Und von oben aus den Sternen
fällt der Schnee so weich und dicht.

Wie ein Riese schläft die Stadt,
die der Himmel mit dem feinen
weißen Schnee wie unter Leinen
zärtlich eingemummelt hat.

In den Türmen hängen stumm
große Klöppel im Gehäuse.
Nur der Wind weckt manchmal leise
in den Glocken ein Gebrumm.

Seltsam ruhig ist es heut
in den Straßen und den Gassen.
Selbst der Marktplatz ist verlassen
und wie tot um diese Zeit.

Aber da, mit einemmal
wehen in das Spiel der Flocken
von den Türmen, von den Glocken
Silbertöne ohne Zahl.

Und die Kirchen, groß und schwer,
öffnen mächtig die Portale.
Und da gehn mit einem Male
wieder Menschen hin und her.

Stimmen lachen, Türen gehn,
und in schmalen Fensterritzen
kann ich etwas golden blitzen
und verwirrend blinken sehn.

Plötzlich scheint die Stadt erwacht.
Auch die Kinder hör ich wieder,
und es tönen Weihnachtslieder
fröhlich in die weiße Nacht.

James Krüss

Weihnachtslied

Eine Streu von Stroh
Eine Wand von Wind
Eine Woge als Wiege
Ein Kind

Ein Schwamm voll Essig
Eine Kammer voll Gas
Eine Waage am Wege
Eine Grube im Gras

Eine Gasse voll Dirnen
Eine Gosse voll Wut
Eine Stirne voll Dornen
Eine Mutter voll Blut

Eine Streu von Stroh
Eine Wand von Wind
Eine Woge als Wiege
Ein Kind

Erich Fried

Die Hirten

Es roch so warm nach den Schafen,
da sind sie eingeschlafen.
O Wunder, was geschah:
Es ist eine Helle gekommen,
ein Engel stand da.

Sie haben sein Wort vernommen,
war schwer zu verstehen.
Sie mußten nach Bethlehem gehen
und sehen.

Sie haben vor der Krippen
aus runden Augen geschaut.
Sie stießen sich stumm in die Rippen.
Einer hat sich gekraut,
einer drückte sich gegen die Wand,
einer schneuzte sich in die Hand
und wischte sich über die Lippen.

Aber Iwan Akimitsch, der vorne stand,
der den heimlichen Branntwein braut,
Iwan Akimitsch vom Wiesenrand,
Iwan Akimitsch hat sich endlich getraut,
hat dreimal gespuckt,
dreimal geschluckt,
dann sagte er laut:

«Wir haben nicht immer gut getan.
Du liebes Kind,
schau uns nur einmal freundlich an.
Geh, tu's geschwind.»

Da war ihnen leicht, sie wußten nicht wie,
da fielen sie alle in die Knie,
da lachte das Kind und segnete sie.
Josef lächelte und Marie.

Werner Bergengruen

Dezember

Im Stall bei Esel, Ochs und Rind
zur Nacht geboren ward das Kind.
Und wieder still wie ehemals
der Stern leucht' über Bethlehem.
Gott in der Höh' sei Preis und Ehr'
und Fried' den Menschen weit umher.

Josef Weinheber

Weihnacht

Von all den vielen Sternen,
die wir nie zählen lernen,
der schönste kam zur Welt.
Wir sahen das Sternlein steigen,
das Gott uns gab zu eigen,
bei dunkler Nacht im Feld.

Es wies uns still die Wege,
durch Hecken und Gehege,
die waren tief verschneit.
Wir gingen in die Hütte.
Das Kind lag auf der Schütte.
Erfüllet war die Zeit.

Maria und Joseph standen
am Kripplein, das wir fanden,
und waren arme Leut.
So schenk', o Herr, uns Armen
dein Lieb und Allerbarmen
in kalter Winterzeit.

Fritz Grashoff

König des Himmels, dein Sohn

König des Himmels, dein Sohn
liegt in der ärmlichen Krippe.
Sternenlicht ist seine Kron,
Stroh ist sein Bett und sein Thron.

König des Himmels, dein Kind
hüten Maria und Joseph.
Öchslein und Eselchen sind
Diener und Königsgesind.

König des Himmels, dein Sohn
soll uns erlösen von Sünde.
Tragen zur Krippe ihm schon
Kornblume, Rade und Mohn.

aus Island

Dies ist der Tag, den Gott gemacht

Dies ist der Tag, den Gott gemacht.
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert